

# SAMMLUNG

VON

## HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1901



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1902



# RECUEIL

DE

## RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1901



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1902



BERN

BUCHDRUCKEREI H. JENT

1903.

**Dodis**



# Inhaltsverzeichnis \* Table des matières

## Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Pages
Ancona . . . . .	31	Ancône . . . . .	31
Antwerpen . . . . .	143	Anvers . . . . .	143
Béziers . . . . .	1	Béziers . . . . .	1
Bordeaux . . . . .	40	Bordeaux . . . . .	40
Bremen . . . . .	130	Brême . . . . .	130
Budapest . . . . .	69. 118	Buda-Pesth . . . . .	69. 118
Bukarest . . . . .	44	Bucharest . . . . .	44
Guatemala . . . . .	7	Guatemala . . . . .	7
Lissabon . . . . .	126	Lisbonne . . . . .	126
Livorno . . . . .	120	Livourne . . . . .	81
Manila . . . . .	21	Manille . . . . .	21
Patras . . . . .	34	Patras . . . . .	34
Philadelphia . . . . .	139	Philadelphie . . . . .	139
Portland (Oregon) . . . . .	5	Portland (Orégon) . . . . .	5
Rio de Janeiro . . . . .	26. 132	Rio de Janeiro . . . . .	26. 132
San Francisco . . . . .	28	San-Francisco . . . . .	28
Valparaiso . . . . .	87	Valparaiso . . . . .	87
Warschau . . . . .	10	Varsovie . . . . .	10
Berichtigung . . . . .	146	Rectification . . . . .	146
Yokohama . . . . .	62. 73. 76. 92. 135	Yokohama . . . . .	62. 73. 76. 85. 92. 135

## XIII.

## Budapest.

## Bericht des Konsuls, Hrn. Heinrich Haggemacher.

18. Juni 1902.

**Allgemeines.** Das abgelaufene Wirtschaftsjahr 1901 war für weite Staategebiete Europas ein Jahr der Stagnation und des Rückschrittes. Klagen ertönten von allen Seiten über das Darniederliegen von Handel und Industrie und über die Mutlosigkeit, die allerwärts platzgegriffen. Man suchte die Ursachen, wohl mit Recht, in der geringen Ernte Europas pro 1901, in der von Jahr zu Jahr steigenden Konkurrenzfähigkeit Nordamerikas, das mit seiner wachsenden Produktion alles überflügelt; dann auch in dem chinesischen und Kapkriege.

In Ungarn machte sich ausser alledem noch die schon lange drückende Ungewissheit bezüglich des wirtschaftlichen Ausgleiches mit Oesterreich vermehrt geltend. Schon seit Jahren in Verhandlung, kann derselbe zu keinem gedeihlichen Ende kommen; die Zweifel, die sich an sein Gelingen knüpfen, das Sein oder Nichtsein der weitern Zollgemeinschaft würden auch in günstigeren Zeitläufen als den heutigen hindernd wirken. So empfindet man aber die missliche Lage doppelt schwer und nicht nur Handel und Industrie in allen Branchen, sondern auch die Landwirtschaft als erste Erwerbsquelle Ungarns ist durch das Nachlassen des Konsums und die allseitige Verdienstlosigkeit existenzbedroht. In diese ungünstige Zeit fällt nun auch noch die Erneuerung der Handelsverträge, resp. die Fixierung eines eigenen neuen Zolltarifes.

Das, was über die diesbezüglichen schwebenden Verhandlungen in die Öffentlichkeit dringt, weist darauf hin, dass allerwärts starke Zollerhöhungen geplant werden, was auf den ungarischen Export in Rohprodukten nur entwertend, und auf seinen eigenen Import an Industrieartikeln verteuernd wirken kann. So sind denn die Aussichten für die Zukunft düster genug, und es bleibt nur die Hoffnung, dass auf die mageren Jahre endlich auch wieder fette kommen, die der gesunden und ausdauernden Volkskraft die so nötige Hülfe bringen.

Die Effektenbörse war trotz der Geldflüssigkeit das ganze Jahr in ungünstiger Lage. Bank- und Industripapiere verloren an Kurswert, nur Staats- und Anlagepapiere zogen gegen Ende des Jahres etwas an. Der Bankdiskont fiel von  $4\frac{1}{2}$  auf  $4\%$ , der Marktdiskont von  $4\frac{2}{3}$  auf  $3\frac{1}{16}\%$ . Die Staatsrechnung schloss pro Ende 1900 mit einem Ueberschuss von  $40\frac{1}{2}$  Mill. Kronen. Die Währungsreform ist nun beinahe ganz durchgeführt, an

Stelle der ö. W. fl. 5 und 50 Staatsnoten treten Banknoten von 10 und 50 Kronen, auch Goldstücke von 10 und 20 Kronen befinden sich schon im Umlauf, so dass mit nächstem Jahr die obligatorische Hartgeldzahlung in volle Wirksamkeit treten dürfte.

**Landwirtschaft.** Das Ernteergebnis des Jahres 1901 war im grossen und ganzen ein schwaches, speciell in der Hauptfrucht Weizen, die in der Ausbeute gegen voriges Jahr bedeutend zurückblieb. Der Herbstanbau überwinterte zwar ziemlich gut, aber das Frühjahr war der Entwicklung der Saaten nicht besonders günstig und trotz des guten, trockenen Erntewetters wurden bald über den Druschausfall Klagen laut, die durch das schwache Endresultat zur allgemeinen Enttäuschung bestätigt wurden. Die Anbauflächen waren gegen das Vorjahr ziemlich unverändert, die geernteten Mengen stellten sich gegen 1900 wie folgt:

	Weizen q	Roggen q	Gerste q	Hafer q	Mais q
1900 . . . . .	38,400,000	10,200,000	11,700,000	10,250,000	32,000,000
1901 . . . . .	34,800,000	11,550,000	10,600,000	9,850,000	37,000,000

In Weizen zeigt sich grösserer, in Gerste und Hafer kleinerer Ausfall, während Roggen unbedeutend, Mais dagegen bedeutend besser resultierte. Die Qualität in Weizen war gut, trocken und kleberreich, auch Roggen, Hafer und Mais befriedigten, nur Gerste liess zu wünschen übrig, da der Kern verschieden, oft schwach und gelb war, so dass auf Braugerste ein geringeres Quantum als andere Jahre entfiel. Die Preise blieben in der ersten Jahreshälfte ziemlich stabil und zogen dann in Weizen, Roggen, Mais wenig, in Hafer stärker an, Gerste dagegen fand ihrer geringeren Qualität wegen weniger Nachfrage und erlitt demzufolge eine kleine Preiseinbusse. Im allgemeinen stunden unsere Preise über Weltparität und schlossen einen Export über die Zollgrenze beinahe ganz aus.

Die Ein- und Ausfuhr in Getreide und Mehl zeigt im Vergleich zum Vorjahre folgende Daten:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1900 q	1901 q	1900 q	1901 q
Weizen . . . . .	260,000	270,000	5,450,000	4,960,000
Roggen . . . . .	10,000	11,000	3,430,000	2,350,000
Gerste . . . . .	123,000	147,000	3,720,000	3,040,000
Hafer . . . . .	52,000	115,000	2,700,000	2,030,000
Mais . . . . .	468,000	748,000	2,660,000	3,250,000
Mehl . . . . .	61,000	58,000	6,800,000	7,065,000

Die Einfuhr zeigt nur in Hafer und Mais eine geringe Zunahme. Die Ausfuhr ist in Weizen, Roggen Gerste und Hafer bedeutend schwächer, entsprechend der geringern Ernte und dem Hochstande der Preise. In Mais ist die grössere Exportzunahme der eigenen guten und amerikanischen Fehlernte zuzuschreiben, es war dies das einzige Produkt, welches eine einigermassen beträchtlichere Ausfuhr in das Zollaussland zuließ. Die geringe Mehrausfuhr in Mehl ist ohne Bedeutung und entspricht nur dem forcierten Mehrabstoss von Feinmehl in der österreichischen Reichshälfte.

**Wein.** Die Weinernte in 1901 war sowohl in Quantität als Qualität mittelgut. Das allmähliche Anwachsen der neuen Sandweingärten und das Rekonstruieren der alten Gebirgskulturen hält an, und man kann sagen, dass der Weinbau Ungarns nach und nach sich wieder seinem frühern Höhepunkte nähert. Allerdings sind ihm in der Zwischenzeit mächtige

Konkurrenten erwachsen, und es ist vorauszusehen, dass sein Export nur schwer mehr die frühere Bedeutung erreichen wird, aber es ist nach der grossen Katastrophe, die den ungarischen Weinbau betroffen, schon ein namhafter Erfolg, wenn wie letztes Jahr die Ausfuhr die Einfuhr übersteigt, resp. die Produktion den Eigenbedarf überdeckt. Thatsächlich ist die Einfuhr aus Italien vergangenes Jahr um ca. 375,000 q geringer geworden, und die Ausfuhr an feinen ungarischen Weinen, wie Tokayer, etc., gestiegen. Die Ursache dieses Erfolges liegt in der unausgesetzten und intensiven Thätigkeit der ungarischen Regierung, die im Laufe der Jahre mit bedeutenden Opfern Fachschulen gründete, Lehrkurse einführte, und durch Anlegen von staatlichen Musterweingärten und Baumschulen in grossem Umfange auf Ausbreitung und Veredlung von Wein- und Obstzucht hinarbeitete. Der gleichzeitig mit Erfolg geführte Kampf gegen Phylloxera und Peronospora lässt hoffen, dass der Fortschritt andauere und der frühere reichliche Erwerb in der Weinkultur wieder erreicht werde.

**Industrie.** Dieselbe hat ein ungünstiges Jahr hinter sich, ebenso ungünstig, als die beiden vorhergegangenen. Die Prosperität der Industrie hängt in Ungarn von der Lage der Landwirtschaft ab, und nachdem diese schon eine Reihe von Jahren geringe Erfolge hatte, fehlt auch der Industrie, die nur auf das Inland angewiesen ist, der günstige Boden. Die speciell in Deutschland herrschende Stagnation vermehrte überdies die Konkurrenz und wenn auch das inländische Fabrikat möglichst bevorzugt wird, so ergab sich daraus doch ein stark schädigender Preisdruck. Wohl setzt die Regierung ihre Bemühungen behufs Gründung neuer Industrien fort, und es sind auch in 1901 21 neue Fabriken und 9 Erweiterungen alter, mit 4419 Arbeitern und 16 Mill. Kr. Kapital entstanden, aber auch hierin zeigt sich ein verlangsames Tempo, und es kann keinen Ersatz bieten für die vielen Arbeiterentlassungen in den ältern Branchen.

Die vor 2 Jahren eingetretene Krise in der Bauindustrie dauert ungemindert an, auch der Bahnbau ist, da die Hauptlinien und wichtigsten Anschlüsse vollendet sind, ein minimaler geworden, das hat die Thätigkeit von Ziegeleien, Giessereien und Maschinenfabriken verringert und zu Betriebsreduktionen gezwungen, die die Rentabilität beeinträchtigen. Den Maschinenfabriken für die Landwirtschaft fehlte wieder der zahlkräftige Konsument, Schiff- und Waggonbauanstalten fanden auch nicht genügende Arbeit, während die Zuckerindustrie unter dem grossen Preisrückgang, der allerwärts eintrat, zu leiden hatte. Unverändert gute Erfolge hatten nur die Brauereien und Papierfabriken, während Kohlenwerke, Spiritus, Leder und Textilindustrie mässigen Fortschritt erzielen konnten. Leider ist die letztere noch ohne grosse Bedeutung, da sie kaum  $\frac{1}{10}$  des Landesbedarfes erzeugen kann.

Die Mühlenindustrie krankt ganz bedeutend an Ueberproduktion und an den Folgeübeln der Aufhebung des freien Mahlverkehrs. Es wurden grosse Anstrengungen gemacht, sie möglichst zu unterstützen, einesteils seitens der Regierung durch Gewährung hoher Frachtfaktien für den Exportverkehr, andererseits in der Branche selbst, durch Einführen von neuen Putzmaschinen und sonstigen verbesserten Einrichtungen; thatsächlich wurde eine etwas höhere Vermahlungsziffer erreicht, als letztes Jahr, aber die Rentabilität blieb aus, und am Ende des Jahres waren die Vorräte so gross und die Preise so schlecht, dass zu bedeutender Arbeitsverminderung geschritten werden musste. Die ausgeführte Menge Feinmehl war etwas grösser als im Vorjahr, aber nur nach Oesterreich, da der eigentliche Zollausslandsverkehr stark rückgängig und überhaupt nur noch mit grossen Preisopfern seitens der Exportmühlen im Gang erhalten

werden konnte. Auch die stärkern Feinmehllieferungen nach Oesterreich gingen auf Kosten der Preise und schädigten die Mühlen hüben und drüben, während Schwarzmehle im Lande selbst teuer blieben und die Ernährung des armen Mannes erschwerten.

Es sind dies ganz ungesunde, unhaltbare Zustände, hervorgehend aus der Aufhebung des zollfreien Mahlverkehrs, die sich bei einer guten Ernte noch verschärfen müssen, weil dann der Export von Feinmehl noch mehr, und zu noch grösserer Einbusse an den Preisen zu forcieren sein wird. Dessen ungeachtet ist von der Wiedereinführung des Mahlverkehrs keine Rede, und also auch wenig Hoffnung, dass sich die Lage der Mühlenindustrie bald bessere.

**Verkehrswesen.** In Anbetracht der allgemeinen Depression ist der Entwicklungsgang desselben ein normaler gewesen. Trotz dem Sparsamkeitsbestreben ist im Eisenbahnwesen so viel für Instandhaltung und Neugestaltung getan worden, dass man sagen kann, es sei den alltäglichen Anforderungen des Verkehrs Genüge geleistet worden. Das rollende Material der Hauptlinien Ungarns besteht nun in 2893 Lokomotiven und Tendern, 5566 Personenwagen und 64,387 Güterwagen, und zeigt gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 78 Lokomotiven, 158 Personenwagen und 3633 Güterwagen, welcher hauptsächlich den ungarischen Staatsbahnen zu gute kommt. Der Personen- und Güterverkehr der Hauptbahnen zeigt gegen das Vorjahr folgende Veränderung:

	Personenverkehr Personen	Güterverkehr Tonnen
1900 . . . . .	41,354,000	27,872,000
1901 . . . . .	42,167,000	27,356,000

und stellen sich dementsprechend die Einnahmen im

	Personenverkehr	Güterverkehr
1900 . . . . auf Kronen	54,747,000	178,223,000
1901 . . . . „ „	55,081,000	174,649,000

Der Personenverkehr zeigt eine kleine Zunahme, der Güterverkehr eine ebensolche Abnahme, was der schwächern Ernte, speziell aber dem verminderten Kohlenexport zuzuschreiben ist. Ausgebaut und dem Verkehre übergeben wurden im abgelaufenen Jahre 167 Kilometer Lokalbahnen.

Die Binnenschifffahrt, einschliesslich des Kanals am eisernen Tor, zeigt ungefähr denselben Tonnenverkehr wie letztes Jahr. Der Winterhafen in Pressburg ist nun fertiggestellt und verspricht dieser Stadt eine bedeutende Stelle als Umschlagplatz. Dagegen ist der Ausbau des Winterhafens in Budapest erst Projekt, harrend einer besseren Zeit.

Die Seeschifffahrt hat insofern einen bedeutenden Schritt vorwärts getan, als seitens der ungarischen Regierung neue Subventionsverträge mit der «Adria», ungarische Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft, und der Ungarisch-kroatischen Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft abgeschlossen wurden, die die erstere zur Anschaffung von acht, die letztere von drei neuen Dampfern, und zu entsprechender Vermehrung der Schiffahrtslinien verpflichten. Der Verkehr beider Gesellschaften bewegte sich in ungefähr denselben Dimensionen wie letztes Jahr, doch hofft man durch die neuen Linien auf einen stetigen Zuwachs für die nächsten Jahre.

